Stadt Heidelberg

Drucksache:
0 216/2023/IV

Datum:
23.11.2023

Federführung:
Dezernat I, Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft

Beteiligung:

Betreff:

**Regionales Green Industry Cluster – Ziele, Partnerstruktur
und Meilensteine für 2024**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 12. Dezember 2023

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft	07.12.2023	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft nimmt die Informationen zur Gründung des „Green Industry Cluster e.V.“ und der Rolle der Stadt Heidelberg darin zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• Jährlicher Mitgliedsbeitrag	3.500
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
Teilhaushalt 80	3.500
Folgekosten:	
• keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Die Stadt Heidelberg setzt auf die Zukunftsthemen Bioökonomie und GreenTech und die Förderung eines aus diesen Branchen bestehenden Clusters. Um Synergien zu nutzen und ein attraktives Angebot und stabiles Netzwerk zu bieten, wird hierzu gemeinsam mit der Stadt Mannheim sowie Unternehmen und weiteren Institutionen aus beiden Städten der eingetragene Verein „Green Industry Cluster“ im Februar 2024 gegründet und in der Folge weiter auf- und ausgebaut.

Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Wissenschaft vom 07.12.2023

Ergebnis: Kenntnis genommen

Begründung:

1. Ausgangssituation

Heidelberg ist bestrebt, bis 2030 klimaneutral zu werden. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, ist es unter anderem notwendig, bei der Produktion von Gütern verstärkt auf Aspekte der Kreislaufwirtschaft zu achten sowie den vermehrten Einsatz nachwachsender Rohstoffe zu fördern. Die beiden Leitbranchen GreenTech und Bioökonomie stehen für diese Entwicklungen und stellen auch aus standortentwicklerischer Perspektive sowohl zukunfts-fähige Branchen für den Standort Heidelberg als auch langfristig notwendige Technologielieferanten für bestehende Unternehmen und Betriebe dar. Mit dem Beschluss des Gemeinderates vom Juli 2022 wurde die Verwaltung beauftragt, die nötigen Schritte einzuleiten, um den Aufbau eines entsprechenden Clusters mit geeigneten Partnern voranzutreiben.

2. Strategische Umsetzung des Clusters

Bestandsanalyse

Die Stadt Heidelberg hat sich bereits vor dem Beschluss zur Umsetzung eines Clusters in bestehenden Netzwerken, wie beispielsweise dem Verein „Umweltkompetenzzentrum Rhein-Neckar e. V.“ (UKOM) oder der „Initiative Bioökonomie-Cluster der Metropolregion Rhein-Neckar“, aktiv eingebracht. Zunächst wurde versucht, diese Kooperationen im Rahmen einer „Sondierung der institutionellen Landschaft“ zu intensivieren und dabei die Potenziale und größten Mehrwerte eines gegebenenfalls zusätzlichen Clusters zu eruieren (Sachstand Drucksache 0265/2022/BV). Im Rahmen dieser Analyse wurde trotz der sehr guten Zusammenarbeit mit der Metropolregion Rhein-Neckar deutlich, dass die bestehenden Strukturen für die Ziele und Bedarfe eines Clusters im Aufbau nicht optimal sind. Auch „UKOM“ bietet keinen Ansatzpunkt für ein zukünftiges Cluster: Der Verein wurde durch Beschluss der Mitgliederversammlung vom 26. April 2023 aufgelöst.

Als Grundlage für ein Cluster ist es wichtig eine kontinuierliche Kooperation mit starken, regionalen und vertrauensvollen Partnern mit gleichen Zielen zu schaffen. Die Stadt Mannheim ist ein solcher Partner. Die dortige städtische Wirtschaftsförderung hat ebenfalls einen gemeinderätlichen Auftrag zur Aufbau eines Clusters erhalten. Sowohl Auftrag als auch Zielvorstellung der beiden Kommunen sind hier nahezu deckungsgleich. Eine gemeinsame Zusammenarbeit bietet die Chance Ressourcen, Kapazitäten und Fähigkeiten zu vereinen, ohne Abstriche im Zielbild in Kauf nehmen zu müssen. Zudem bereitet die Stadt Mannheim – gefördert von der Europäischen Union sowie vom Land Baden-Württemberg – bereits den Aufbau des „Innovationszentrums GreenTech“ als Leuchtturmprojekt vor. Hier können exemplarisch regionale Synergien erzeugt werden.

In engem Austausch zwischen Heidelberg und Mannheim wurde vor diesem Hintergrund ein Vereinskonstrukt als tragfähiger Rahmen der regionalen Zusammenarbeit entwickelt. Mit dieser Struktur wird ein stabiles und langfristiges Fundament für die weitere Arbeit gelegt. Der Verein dient als Plattform, auf der Unternehmen jeder Größe und Institutionen wie Hochschulen sowie Verbänden die Möglichkeit geboten wird, sich zu vernetzen, voneinander zu lernen und mit Best-Practice-Beispielen die Akzeptanz für GreenTech und Bioökonomie weiter zu erhöhen. Die Kommunen Mannheim und Heidelberg sind durch ihre jeweilige Wirtschaftsförderung als Mitglieder im Vereinsvorstand gesetzt. Auf diese Weise wird langfristig der Informationsfluss und die Berücksichtigung der kommunalen Zielvorstellung sichergestellt.

3. Meilensteine für das Jahr 2024

Gründung

Für den 7. Februar 2024 ist die formale Gründung des Vereins „Green Industry Cluster“ terminiert. Die Stadt Heidelberg wird dem Verein im Sinne der vorangegangenen Beschlusslage beitreten.

Akquise von Mitgliedern

Die Akquise von Mitgliedsunternehmen und -institutionen wird schon im Vorfeld der Vereinsgründung gestartet. Ebenso wird vorausgehend an Bild- und Wortmarke des zukünftigen Vereins gearbeitet und ein Markenbild geschaffen, um nach Gründung möglichst zeitnah in die inhaltlichen Arbeit einsteigen zu können.

Für 2024 sind bereits Messebesuche und andere Maßnahmen zur Positionierung des Cluster-Netzwerkes geplant.

Erste Veranstaltungen

Zügig sollen erste Veranstaltungen den Vereinsmitgliedern sowie interessierten Unternehmen und Institutionen die Gelegenheit zum Austausch bieten und erste gemeinsame Projekte angestoßen werden. Zudem sollen mit Fachvorträgen zusätzlicher Nutzen für die Beteiligten generiert werden.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes /der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt	Ziel/e:
AB2	+	<p>Ziel/e: Langfristig breites, sozial und ökologisch sinnvolles Arbeitsplatzangebot mit verstärkten regionalen Warenströmen fördern</p> <p>Begründung: Indem Zukunftstechnologien und die biobasierte Kreislaufwirtschaft vorantrieben und etabliert wird, werden zukunftssichere Arbeitsplätze gesichert und neue geschaffen.</p> <p>Ziel/e:</p>
RK1	+	<p>Ziel/e: Abstimmung in wirtschafts-, wohnungs-, verkehrspolitischer, infrastruktureller, ökologischer, sozialer und kultureller Hinsicht verbessern</p> <p>Begründung: Eine enge Kooperation mit der Stadt Mannheim auf den Gebieten GreenTech und Bioökonomie ist sinnvoll, um Synergien zu nutzen und Parallelstrukturen sowie Reibungsverluste zu vermeiden.</p> <p>Ziel/e:</p>
QU1	+	<p>Ziel/e: Kommunale Entwicklungszusammenarbeit unterstützen, globale Verantwortung leben</p> <p>Begründung: Ein Cluster ist stärker und dynamischer, wenn mehrere starke Partner zusammenarbeiten. So kann effizient die Nachhaltigkeit gestärkt und unter anderem CO2 reduziert werden.</p> <p>Ziel/e:</p>
AB7	+	<p>Ziel/e: Innovative Unternehmen ansiedeln</p> <p>Begründung: In den Bereichen GreenTech und Bioökonomie steckt enormes Potenzial für Start-ups, aber auch für etablierte Unternehmen, um rohstoffschonend, energiesparend und abfallvermeidend zu produzieren.</p> <p>Ziel/e:</p>
UM3	+	<p>Ziel/e: Verbrauch von Rohstoffen minimieren</p> <p>Begründung: Der Grundgedanke der Bioökonomie ist es, mit nachwachsenden Ressourcen so schonend und nachhaltig umzugehen. Daraus ergibt sich eine Verminderung des Verbrauchs.</p>

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner